

Sabine Brummel

## Die Werktätigen in DEFA-Spielfilmen

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 1995 Diplomica Verlag GmbH  
ISBN: 9783836645249

**Sabine Brummel**

## **Die Werktätigen in DEFA-Spielfilmen**



Sabine Brummel

## Die Werktätigen in DEFA-Spielfilmen

Sabine Brummel  
**Die Werktätigen in DEFA-Spielfilmen**

ISBN: 978-3-8366-4524-9

Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2010

Zugl. Universität Paderborn, Paderborn, Deutschland, Diplomarbeit, 1995

---

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und der Verlag, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH  
<http://www.diplomica.de>, Hamburg 2010

<b>Gliederung</b>	<b>Seite</b>
Abkürzungsverzeichnis	
1. Einleitung	1
2. Ideologie und Filmkunst in der DDR	3
2.1 Erziehung der Massen	3
2.1.1 Die Rolle der Kunst im Marxismus-Leninismus	3
2.1.2 Agitation und Propaganda in der DDR	3
2.1.3 "Die Wichtigste der Künste" (Lenin)	5
- Film als Propagandamittel	
2.2 Aspekte der Theorie des Sozialistischen Realismus	8
2.2.1 Allgemeines	8
2.2.2 Parteilichkeit der Kunst	9
2.2.3 Volksverbundenheit und Volkstümlichkeit der Kunst	10
2.2.4 Abbildcharakter der Kunst	11
2.3 Zum Filmwesen in der SBZ/DDR	13
2.3.1 Geschichte des DEFA-Studios für Spielfilme	13
Exkurs: Das Lichtspielwesen in der SBZ/DDR	18
2.3.2 Produktionsbedingungen im DEFA-Studio für Spielfilme	20
2.3.3 Die DEFA als Teil der Kulturpolitik	23
2.3.3.1 Allgemeines	23
2.3.3.2 Die Zensur- und Kontrollinstanzen	25
3. Tendenzen der Darstellung der Werktätigen im Wandel der Kulturpolitik	30
3.1 1945 - 1949	30
3.1.1 Kulturpolitik	30
3.1.2 <i>Unser täglich Brot</i> (1949), das Vorbild	34
3.2 1949 - 1965	38
3.2.1 Kulturpolitik	38
3.2.2 Exemplarische Darstellung von Filmen	45
3.2.2.1 <i>Sonnensucher</i> (1958/72)	45
3.2.2.2 <i>Eine alte Liebe</i> (1959)	48
3.2.2.3 <i>Auf der Sonnenseite</i> (1962)	50

3.3	1965 - 1971	52
3.3.1	Kulturpolitik	52
3.3.2	Exemplarische Darstellung von Filmen	56
3.3.2.1	<i>Zeit zu leben</i> (1969)	56
3.3.2.2	<i>Im Spannungsfeld</i> (1970)	58
3.3.2.3	<i>Weil ich dich liebe</i> (1970)	61
3.4	1971 - 1976	63
3.4.1	Kulturpolitik	63
3.4.2	Exemplarische Darstellung von Filmen	67
3.4.2.1	<i>Reife Kirschen</i> (1972)	67
3.4.2.2	<i>Bankett für Achilles</i> (1975)	69
3.5	1976 - 1990	71
3.5.1	Kulturpolitik	71
3.5.2	Exemplarische Darstellung von Filmen	75
3.5.2.1	<i>Lachtauben weinen nicht</i> (1979)	75
3.5.2.2	<i>Unser kurzes Leben</i> (1981)	78
3.5.2.3	<i>Der Hut des Brigadiers</i> (1986)	81
4.	Schlußbemerkungen	83
Anhang:	A1. Chronologie zur Geschichte des DEFA-Studios für Spielfilme	85
	A2. Daten zur Kulturpolitik	88
	A3. Die Mitglieder des Filmaktivs	91
	A4. Maßgebende Kulturfunktionäre	93
	A5. Filmographie	96
	A6. Filmspezifische Fachbegriffe	104
	A7. Filmbesuch in der DDR/BRD (Schaubild)	106
	A8. Literaturverzeichnis	107

## Abkürzungsverzeichnis

AD	Aufführungsdatum
BA	Bauten
BRD	Bundesrepublik Deutschland
brw	Breitwand
BU	Drehbuch
CSSR	Tschechoslowakische Sozialistische Republik
DA	Darsteller
DEFA	Deutsche-Film Aktiengesellschaft
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DR	Dramaturg
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GR	Herstellungs- bzw. Produktionsgruppe
FDJ	Freie Deutsche Jugend
HV Film	Hauptverwaltung Film
KA	Kamera
KAG	Künstlerische Arbeitsgruppe
KO	Kostüm
Komintern	Kommunistische Internationale
KPD	Kommunistische Partei Deutschland
LPG	Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft
LV	Literarische Vorlage
m	Länge in Metern
min	Länge in Minuten
MU	Musik
NÖSPL	Neues Ökonomisches System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft
NS	Nationalsozialismus
PJ	Produktionsjahr
PL	Produktionsleitung
PM	Premierentag

PM-Ort	Premierenort
Politbüro	Politisches Büro
RE	Regie
s/w	Schwarzweißfilm
SAG	Sowjetische Aktiengesellschaft
SB	Szenenbild
SBZ	Sowjetische Besatzungszone
SC	Schnitt
SDAG	Sowjetisch-deutsche Aktiengesellschaft
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SMAD	Sowjetische Militäradministration in Deutschland
SZ	Szenarium
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
Ufa	Universum-Film Aktiengesellschaft
Ufi	Ufa-Film GmbH
VEB	Volkseigener Betrieb
VVB	Vereinigung Volkseigener Betriebe
ZK	Zentralkomitee

## 1. Einleitung

Das Medium Film wird in dieser Arbeit als Träger ideologischer Implikationen betrachtet, durch das bestimmte Verhaltensmuster auf den Rezipienten übertragen werden sollen.<sup>1</sup> Film als Propagandamittel, durch den die Werktätigen in der DDR, zur Erfüllung wirtschaftlicher Pläne und Ziele im Sinne der Parteiführung der SED erzogen werden sollten, indem ihnen idealtypische Werktätige vorgeführt wurden. Als Werktätige wurden in der DDR diejenigen bezeichnet, die ihren Lebensunterhalt durch eigene Arbeit verdienen, also nicht auf Kosten fremder Arbeitskraft, von der Ausbeutung anderer leben. Zu den Werktätigen zählen demnach Angehörige der Arbeiterklasse, der Bauernschaft bzw. der Genossenschaftsbauern, der Intelligenz sowie kleine Produzenten und Gewerbetreibende.<sup>2</sup>

Die Auswirkungen der Wechselspiele der Kulturpolitik der SED und in diesem Zusammenhang besonders die der Filmpolitik, zeichnen sich deutlich im Filmschaffen der DDR ab, denn "Kino unabhängig von Politik hat es in der DDR nie gegeben."<sup>3</sup> Das Filmschaffen in der DDR bzw. auch schon in der SBZ war immer ein fester Bestandteil der Kulturpolitik. Bei der Auswahl der Filme, die in Teil 3 dargestellt werden, liegt der Schwerpunkt nicht beim dokumentarischen Wert der einzelnen Filme, sondern bei der Propagierung eines gewünschten Bildes der Werktätigen. Die Ausarbeitung beschränkt sich auf die Gegenwartsspielfilme der DEFA. Filme also, die sich dem jeweils gegenwärtigen gesellschaftlichen Leben des Landes widmen und die in der Geschichte der DEFA einen hohen Stellenwert besitzen. Dabei muß berücksichtigt werden, daß sich in der Filmproduktion niemals unmittelbar aktuelle Veränderungen abzeichnen können, sondern lediglich zeitlich versetzt bedingt durch den Prozeß der Filmentstehung inklusive der unter Umständen recht langwierigen Abnahmeprozeduren. Die Einteilung von Teil 3 in fünf Zeitabschnitte basiert sowohl auf einschneidenden gesellschaftlichen als auch kulturpolitischen Ereignissen, die sich auf die Spielfilmproduktion in besonderer Weise ausgewirkt haben.

Bevor zur Analyse der Filme übergegangen werden kann, müssen zunächst einige wesentliche Voraussetzungen erläutert werden. So wird in Teil 2 der Arbeit zunächst die Rolle der Kunst und des Films innerhalb der Ideologie und zur Erziehung der Massen

---

<sup>1</sup>So auch M. Schaaf, Theorie und Praxis der Filmanalyse, in: A. Silbermann/M. Schaaf/G. Adam, Filmanalyse. Grundlagen - Methoden - Didaktik, Analysen zur deutschen Sprache und Literatur, München 1980, S. 41.

<sup>2</sup>Autorenkollektiv, Kleines politisches Wörterbuch, 4. überarb. und erg. Auflage, Berlin (Ost) 1983, S. 1061.

<sup>3</sup>R. Schenk, Zum Geleit, in: Filmmuseum Potsdam (Hrsg.), Das zweite Leben der Filmstadt Babelsberg, DEFA-Spielfilme 1946 - 1992, Berlin 1994, S. 6.

untersucht. Anschließend werden einige Aspekte der Theorie des Sozialistischen Realismus beschrieben, der auch in der DDR als Methode in Kunst und Literatur angeordnet war. Daraufhin wird der Abnahmeweg von der Idee bis zum fertigen Film innerhalb und außerhalb des Studios und deren Einfluß auf die Filmproduktion skizziert. Da die Filme in erster Linie inhaltlich in Bezug auf die Themenstellung und nur sehr knapp analysiert werden, kann und soll kein Gesamteindruck der jeweiligen Filme vermittelt werden, das heißt, die Erläuterungen werden der Qualität der Filme in vielerlei Weise nicht gerecht. Zusätzlich besteht bei der heutigen Auseinandersetzung mit DEFA-Filmen die Gefahr von Überinterpretationen von Handlungen und Darstellungen der Spielfilme im allgemeinen und hier im Sinne der Themenstellung.

Nur Filmtitel werden aus Gründen der Übersichtlichkeit kursiv hervorgehoben. Nicht hervorgehoben werden DDR-spezifische Begriffe, womit allerdings nicht zum Ausdruck gebracht werden soll, daß sich die Verfasserin in irgendeiner Form mit dem, was die DDR war oder sein wollte, identifiziert. Um den Text nicht mit Daten zu überfrachten befinden sich im Anhang kurze Inhaltsangaben der in Teil 3 besprochenen Filme und deren Filmographien, Erläuterungen filmspezifischer Fachbegriffe, Kurzbiographien der Mitglieder des Filmaktivs und maßgebender Kulturfunktionäre, eine Graphik zur Zuschauerentwicklung in der DDR und zum Vergleich in der BRD sowie eine Chronologie der Geschichte des DEFA-Studios für Spielfilme und zur Kulturpolitik der DDR.

Besonderer Dank gebührt Herrn Dr. Harry Blunk vom Gesamteuropäischen Studienwerk e.V. in Vlotho/Weser für seine freundliche Unterstützung.

## **2. Ideologie und Filmkunst**

### **2.1 Erziehung der Massen**

#### **2.1.1 Die Rolle der Kunst im Marxismus-Leninismus**

In der marxistischen Lehre von Basis und Überbau besteht die Basis aus der Gesamtheit der Produktionsverhältnisse, die die ökonomische Struktur der Gesellschaft bilden. Über die ökonomische Basis erhebt sich der Überbau, der die gesellschaftlichen Ideen und die entsprechenden Institutionen einschließt. Die Kunst ist im historischen Materialismus Bestandteil des ideologischen Überbaus, sie wird als eine Form des gesellschaftlichen Bewußtseins gesehen. Während der politisch-rechtliche Bereich des Überbaus in direkter Abhängigkeit zur Basis steht, ist der ideologische Überbau nur indirekt von ihr abhängig.

Zwischen Basis und Überbau bestehen verschiedenartige Wechselwirkungen, die unter anderem auch darin bestehen, daß der Überbau aus der ökonomischen Basis hervorgeht und diese widerspiegelt. Im Fortgang der Entwicklung der Gesellschaft gewinnt der Überbau zunehmend eine umgestaltende Bedeutung, da er nicht nur aus dem gesellschaftlichen Leben hervorgeht, sondern seinerseits auch auf das gesellschaftliche Leben einwirkt.<sup>4</sup>

"Kunst und Literatur wirken über die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins, über die Ausformung sozialistischer Persönlichkeiten und Verhaltensweisen ... und die 'Erziehung' der Gefühle und bilden damit einen entscheidenden Entwicklungsfaktor der sozialistischen Gesellschaft als Ganzes."<sup>5</sup> Aus diesem Verständnis der Kunst, die die Erziehungsfunktion zur bedeutendsten gesellschaftlichen Funktion derselben macht, leitet sich der durchaus als repressiv zu bezeichnende Charakter der ideologischen Anleitung und Kontrolle der Kunschtchaffenden seitens der marxistisch-leninistischen Partei ab.<sup>6</sup> Das historisch neue in der gesellschaftlichen Funktion der Kunst liegt demnach in ihrer Fähigkeit, die Interessen der werktätigen Bevölkerung mit den Erfordernissen der Gesellschaft in Einklang zu bringen.<sup>7</sup> Nach dieser Auffassung drückt erst die sozialistisch-realistische Kunst die Interessen und Belange des ganzen Volkes aus und nimmt ihre ideologische Orientierungsfunktion in der gesellschaftlichen Kommunikation wahr.<sup>8</sup>

### 2.1.2 Agitation und Propaganda in der DDR

In den kommunistischen Gesellschaftssystemen hat die Propaganda von Anfang an einen hohen Stellenwert eingenommen, der nicht zuletzt auf deren Einschätzung durch Lenin zurückzuführen ist. Für Lenin besteht zwischen Massenerziehung und Propaganda kein Unterschied, er sieht in ihr ein wesentliches Mittel zur Bewußtseinsbildung. Seiner Ansicht nach entwickelt sich das Bewußtsein der Massen nicht automatisch aus dem Klassenkampf, sondern es muß durch Agitation und Propaganda geweckt werden.<sup>9</sup> Nach Lenins

---

<sup>4</sup>Ähnlich bei Autorenkollektiv, a.a.O., S. 116f.; G. A. Wetter, Sowjetideologie heute 1 - Dialektischer und historischer Materialismus, Frankfurt am Main 1962, S. 172f., 258.

<sup>5</sup>D. Sommer, Funktion und Wirkung sozialistischer Kunst, in: Autorenkollektiv unter Gesamtleitung von H. Koch, Zur Theorie des sozialistischen Realismus, Berlin (Ost) 1974, S. 670.

<sup>6</sup>So auch Th. Heimann, DEFA, Künstler und SED-Kulturpolitik. Zum Verhältnis von Kulturpolitik und Filmproduktion in der SBZ/DDR 1945 bis 1959, Beiträge zur Film und Fernsehwissenschaft, Bd. 46, Berlin, 35. Jg. (1994), S. 11.

<sup>7</sup>So auch D. Sommer, a.a.O., S. 723.

<sup>8</sup>Ähnlich bei Autorenkollektiv, a.a.O., S. 309; D. Sommer, a.a.O., S. 723.

<sup>9</sup>Ähnlich bei Dasbach Mallinckrodt, A., Propaganda hinter der Mauer - Die Propaganda der Sowjetunion und der DDR als Werkzeug der Außenpolitik im Jahre 1961, Stuttgart, Berlin, Köln, 1971, S. 22.

Begriffsdifferenzierung ist die Propaganda in erster Linie für die Elite bestimmt, die vorwiegend in gedruckter Form aufgeklärt werden soll, während die Agitation sich vornehmlich in mündlicher Form an die Massen wendet.<sup>10</sup> Problematisch an dieser Definition ist die Aufgabenstellung der Propaganda, die darin besteht ein ideologisches Fundament in der Gesellschaft zu schaffen, welches durch den Ausschluß der Massen aus der elitären Zielgruppe nicht möglich ist. Die Agitation richtet sich nach dieser Begriffsbestimmung auf ein bestimmtes Beispiel bzw. eine konkrete Maßnahme.<sup>11</sup>

Für die DDR ist eine klare Unterscheidung der Begriffe nicht möglich. Die inhaltliche Differenzierung in der DDR selber weist darauf hin, daß die Propaganda sowohl in schriftlicher als auch in mündlicher Form die Verbreitung der Grundlagen der marxistisch-leninistischen Theorie und die langfristige Hervorrufung bestimmter Verhaltensweisen zur Aufgabe hat, ohne allgemein auf eine bestimmte Zielgruppe festgelegt zu sein. Das ideologische Konzept und die Zielsetzung sind also die wichtigsten Elemente der Propaganda<sup>12</sup>. Von Bedeutung ist jedoch auch das Element der Zielgruppe, für den Fall, daß die Propaganda nur einen Teil der Masse ansprechen soll, und das Element der Steuerung oder auch Leitung einschließlich der Strategie und Taktik. Die Agitation hingegen widmet sich mittel- und kurzfristigen Problemen und soll eine sofortige Verhaltensänderung hervorrufen, sie kann sich dabei ebenfalls an die Masse oder an eine fest umrissene Zielgruppe wenden.<sup>13</sup> Agitation stellt demnach ein Hilfsmittel der Propaganda dar. Die mündliche Agitation artikuliert sich in der DDR unter anderem über den Sprechfunk in Betrieben oder auf öffentlichen Plätzen. Die schriftliche Agitation benutzt z. B. schwarze Bretter in Schulen und Betrieben oder Betriebszeitungen, die Sichtwerbung arbeitet mit Plakaten und Transparenten.<sup>14</sup> Agitation und Propaganda liegen in der DDR im Aufgabenbereich der SED, die auch andere Organisationen und Institutionen mit ihrer Durchführung beauftragt, um eine Durchdringung aller gesellschaftlichen Ebenen zu erreichen.<sup>15</sup> Agitation und Propaganda sind in der DDR durch eine eigene Abteilung des

---

<sup>10</sup>Vgl. ebenda, S. 23; M. Beck, 'Rhetorische Kommunikation' oder 'Agitation und Propaganda'. Zu Funktionen der Rhetorik in der DDR. Eine sprechwissenschaftliche Untersuchung, St. Ingbert 1991, S. 138-140.

<sup>11</sup>So auch M. Beck, a.a.O., S. 138.

<sup>12</sup>Die Begriffe Agitation und Propaganda werden im folgenden im Sinne der DDR-Terminologie verwandt.

<sup>13</sup>So auch C. Hundhausen, Propaganda. Grundlagen - Prinzipien - Materialien - Quellen, Essen 1975, S. 18f.; M. Beck, a.a.O., S. 141-143; Autorenkollektiv, a.a.O., S. 18f., 777-779.

<sup>14</sup>So auch J.-P. Picaper, Kommunikation und Propaganda in der DDR, Bonn Aktuell, Bd. 26, Stuttgart 1976, S. 13f., 146.

<sup>15</sup>Ähnlich bei M Beck, a.a.O., S. 152.